

Die Elbawe



Nr. 12. 10. Jahrgang. Beilage zum General-Anzeiger. September 1938.

Das erste Berufsklassenverzeichnis von Kötzschenbroda.

Im Stadtarchiv befindet sich seit kurzem ein schmächtiges Heftchen, das für die Ortsgeschichte Kötzschenbrodas und seiner in ihm vereinigten früher selbständigen Orte von großem Werte ist und vielen unserer Leser von Interesse sein dürfte. Es ist das erste Verzeichnis der um die Zeit von 1860 herum in der heutigen Stadt wohnhaft gewesenen Handwerker und Gewerbetreibenden. Das Heft, das der Chronist Schubert seiner 1864 erschienenen Chronik beigab, aber in keinem mir bekannten Exemplar derselben zu finden ist, kann als Seltenheit der böhmischer Heimatliteratur angesprochen werden. Es wirft interessante Streiflichter auf das Geschäfts- und Gewerbeleben unserer Heimat vor 70 Jahren, als die Böhmitz sich im beginnenden Aufstieg zu einem der beliebtesten Vorortgebiete Dresdens befand, aber noch vielfach stark in den alt-hergebrachten ländlichen Verhältnissen steckte.

Wer würde heute heftigst glauben, daß der starke Gartenbau der Böhmitz damals sehr kümmerlich und nur durch 2 Kunst- und Handelsgärtner vertreten war? Oder daß das heute so zahlreich vertretene Bäckergewerbe sich 1860 ausschließlich auf den Kirchort Kötzschenbroda beschränkte und weder Niederlöbnitz noch Raundorf, Zitzschewig und Oberort einen Bäcker aufzuweisen hatte? Wie merkwürdig berührte es die heutigen Zeitgenossen, wenn man unter den Schneidern nur einen findet, bei dem vermerkt ist, daß er mit einer Nähmaschine arbeitet, oder daß nur ein einziger von den vielen Schuhmachern fertige Schuhwaren führte? Es gab auch damals noch keinen Möbeldändler, nur ein Tischler hielt fertige Bettstellen auf Lager. Sonderbar mutet es uns an Spezialgeschäfte gewöhnte auch an, daß die damalige Apotheke neben ihrer Offizin auch eine Kolonial- und Schreibwarenhandlung betrieb und daß ausgerechnet ein Seifenfieder mit Zigarren handelte. Salzschänken führt das Verzeichnis auf, ein uns heute unbekannter Gewerbebezweig. Damals aber war der Salzhandel landesherrliches Monopol und es war den Lebensmittel-